Globalisierung: Überblick

Kapitel 2: Werkstattposten 2b

# G.02b Ein Blick hinter die Kulissen

|  |
| --- |
| **🡪 inhaltliche Ziele:*** Du lernst das Schicksal einer Frau aus Guatemala kennen, die in der Kleiderproduktion arbeitet
* Du arbeitest aus ihrer Erzählung die Vor- und Nachteile der globalen Produktion heraus
* Du überlegst unsere Möglichkeiten, diese Bedingungen zu beeinflussen.

**🡪 Arbeitsziele:*** Du verstehst die Fremdwörter und Fachbegriffe eines Texte mit Hilfe eines Wörterbuches (Glossar)
* Du analysierst den Text
* Du diskutierst die Ergebnisse.
 |
| Partnerarbeit  | Richtzeit:20 Minuten | Material:* Textblatt (Seite 2)
* Aufgabenblätter (Seiten 3, 4)
* Lösungen (Seite 5)
 |
| fakultativer Posten  | nach Posten G.02a | **ausgefülltes Arbeitsblatt** |

### Die Kehrseite der Jeans

Im vergangenen Winter besuchte mich eine Frau aus Guatemala. Sie beschrieb mir ihren Alltag in einer von Koreanern betriebenen Textilfabrik. Sie nähte dort Jacken für den US-Markt, stets die herumschreienden Vorarbeiter im Nacken. Als sie erzählte, wie viele Jacken – und für wie wenig Geld – sie jeden Tag zustande brachte, konnte ich es fast nicht glauben. Das sei jedenfalls besser, als überhaupt keine Arbeit zu haben, wie sie mir versicherte. Ich dagegen konnte mir kaum Schlimmeres vorstellen. Sie zitterte, als sie ihre Geschichte mit ihrer leisen, sanften Stimme erzählte. Man wusste zu Hause bereits, dass sie den Mund aufgemacht hatte. Ihre Kinder waren bedroht worden. Ich durfte weder ihren Namen abdrucken noch ihr Foto veröffentlichen.

Was mir blieb, ist ihr Bericht. Die Frau rief mir in Erinnerung, was ich nie hätte vergessen dürfen: Aus dem Aussehen einer Sache erfährt man nichts über ihre wahre Natur. Man muss sich vielmehr das Material ansehen, aus dem sie besteht, die Menschen, die sie produziert haben. Doch dies ist nicht einfach: Die Ikonen der westlichen Konsumgesellschaft werden praktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit hergestellt. Die Rohstoffe werden dem Boden in umzäunten Privatgrundstücken entrissen, die Waren in postmodernen Arbeitslagern zusammengenäht, in namenlosen, von menschlichem Elend erfüllten Schuppen, irgendwo entlang der vagen Grenzlinie, die Konsumenten und Produzentinnen, Gewinn und Verlust voneinander trennt.

Jeans sind aus Baumwolle, und Baumwolle hat sich wie tödlicher Nachtschatten über fünf Prozent der kultivierbaren Böden des Erdballs ausgedehnt, das fruchtbare Land armer bäuerlicher Gemeinschaften in Besitz genommen, sie durch künstliche Bewässerung der Trockenheit ausgeliefert und in Giftwolken gehüllt. Für Baumwolle werden mehr und giftigere Pestizide verwendet als für jede andere Nutzpflanze – ein Viertel aller Pestizide der Welt werden auf Baumwolle gesprüht. Die Zahl der Vergiftungsfälle wird auf eine Million pro Jahr geschätzt.[[1]](#footnote-1) Bis der Baumwollstoff fertig ist, kommt ein weiterer Chemie-Cocktail zum Einsatz – vor allem beim Färbungsprozess, dem der grösste Teil der giftigen Substanzen entstammt, die Textilfabriken in die Luft, den Boden und das Wasser abgeben.

Grosse Flächen im US-Bundesstaat New Mexiko wurden durch den Abbau von Bimsstein für das Stone Washing› der Jeans zerstört. Der Stoff ist zu weich, der menschliche Körper zu unregelmässig und das Nähen zu kompliziert, um die Automatisierung weiter zu treiben als bis zur Nähmaschine, an der ein einzelner Arbeiter – und das ist fast immer eine junge Frau – ein Stück nach dem anderen produziert. Also werden Jeans in Hunderten, ja Tausenden Ausbeuterbetrieben, sogenannten ‹Sweatshops› zusammengenäht, wo die niedrigsten Löhne der Welt gezahlt werden, in Guatemala, in Bangladesch oder auf den Philippinen oder in den Textilindustriegebieten und Einwandererghettos von Los Angeles, New York, Toronto, Sydney oder London.

Aus: http://www.oneworld.at/suedwind.magazin/9809/jeans1.htm, erstellt von Semper Andreas:

Text von David Ransom

## Aufgaben

1. Arbeitet den Text zu zweit durch. Klärt Fremdwörter mit Hilfe des Glossars unten oder sonst mit einem Wörterbuch oder mit einer Rückfrage bei der Lehrerin oder dem Lehrer.

*Glossar:*

Chemie-Cocktail Mischung von Chemikalien 

Ikone wörtlich «Bild»; im übertragenen Sinn Sinnbild, Symbol

  Unkraut- und Schädlingsvernichtungsmittel

postmodern wörtlich «nach der Moderne»; gemeint ist eine Epoche, welche die Fortschrittsgläubigkeit der Moderne zurückweist, aber keine neue Denk- und Stilrichtung hervorbringt. In diesem Sinn bedeutet »postmodern» oft einfach «stil-los». 

sweatshop wörtlich aus dem Englischen: «Schwitz-Fabrik

1. Füllt die folgende Tabelle mit den Vor- und Nachteilen aus.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  |  | Ein Bild, das Waffe enthält.  Automatisch generierte Beschreibung |
| für uns als Konsumenten und Konsumentinnen |  |  |
| für die Regierungen der produzierenden Länder |  |  |
| für die Arbeiterinnen und Arbeiter in den «sweatshops» wie die anonyme Frau  |  |  |
| für die Umwelt |  |  |

1. Wie sind Vor- und Nachteile verteilt?

4. Was können wir als Konsumentinnen und Konsumenten solcher Kleider daran ändern?

### Lösungen

2.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  |  | Ein Bild, das Waffe enthält.  Automatisch generierte Beschreibung |
| für uns als Konsumenten und Konsumentinnen | billige Kleider, grosse Auswahl  |  |
| für die Regierungen der produzierenden Länder | Einnahmen durch die Steuern der produzierenden Unternehmen, Beschäftigung für die Arbeitenden  |  |
| für die Arbeiterinnen und Arbeiter in den «sweat­shops» wie die anonyme Frau  | Arbeit und Verdienst | schlechte Arbeitsbedingungen; Verknappung der Lebensmittel durch Anbau von Produkten für den Export |
| für die Umwelt |  | Belastung durch Pestizid-Einsatz auf den Monokulturen;Energieverbrauch und Umweltbelastung durch Transporte  |

3. Die Vorteile liegen auf der Seite der Konsumentinnen und Konsumenten, die Produzierenden, insbesondere die Arbeiterinnen und Arbeiter, haben Nachteile in Kauf zu nehmen.

1. Nach dem Vorbild des fairen Handels kann der Konsument und die Konsumentin über die Handelskette Einfluss auf die Produktionsbedingung nehmen. (Dazu etwa <http://de.wikipedia.org/wiki/Fairer_Handel>)

Er / Sie kann auf Kleider aus solcher Produktion verzichten und damit deren Herstellung boykottieren.

1. Grog Frost: Human rights groups assail Levi Strauss over China, Reuters, 9. April 1998 [↑](#footnote-ref-1)